

## 06.01.2022 Gottesdienst zu Epiphania Friedenskirche Eckenhaid



### Begrüßung

Wir beginnen in Gottes heiligem Namen-  
erschienen und uns vertraut geworden  
durch Jesus Christus,  
wirkend und uns belebend  
durch die Heilige Geisteskraft.  
Amen.

### Lied 66, 1.2.8 Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude

#### Eine Paraphrase von Jesaja 60: Psalm im Licht

Mache dich auf,  
werde licht, hell und durchschaubar  
wie ein Engel,  
der das Licht nicht für sich behält.  
Du lässt es durch dich hindurch fließen.  
Mache dich auf;  
denn deine Lichtquelle ist Gott  
Ursprung aller Lichtenergie.  
Sie strömt in dir  
bis in alle Finsternissen unserer Welt.  
Denn dein Licht kommt  
und die Herrlichkeit des Herrn  
geht auf über dir.  
Mache dich auf  
und erhelle die dunklen Seiten unserer Menschenwelten.  
Die Heiden werden sich von deinem Leuchten  
entzünden lassen,  
und es wird hell auf der Erde  
nicht unendlich,  
aber endlich.  
(Uwe Seidel)

#### **Lied 539 Make dich auf und werde licht**

## Gebet

Noch bevor wir uns zu dir aufmachen, Gott,  
bist du schon da.  
Noch bevor wir unsere Augen aufheben,  
hat dein Licht uns schon getroffen.  
So sind wir unterwegs zu dir,  
auch wenn wir uns ferne glauben.  
Nun, Gott, öffne uns ganz für dich,  
dass wir von deiner Herrlichkeit erfahren,  
dein gutes Wort für uns hören  
und unsere Stimmen dir lobsingen,  
der du dich uns gezeigt hast in Jesus Christus,  
deinem Sohn, deinem Licht für diese Welt. Amen.

## Hinführung zum Evangelium

Wie die Weisen  
Prüfen und abwägen  
Beobachten und berechnen

Wie die Weisen  
neugierig sein  
und auf der Spur bleiben  
auswählen und verwerfen

Wie die Weisen  
Forschen und Ausschau halten  
Lehren und lernen

Wie die Weisen  
Suchen und nachspüren  
und mit Freuden  
ein Ziel vor Augen haben

Wie die Weisen  
Sicher sein und dem Stern folgen  
Nachfragen und auf Antwort warten

Wie die Weisen die Ratlosigkeit der Mächtigen ertragen  
Unterwegs sein und ankommen

Wie die Weisen  
Geschenke machen und anbeten  
Träumen und Gottes Weisung erfahren

Wie die Weisen  
Hören und entscheiden  
Aufbrechen und unterwegssein

Wie die Weisen  
sich nicht irren machen lassen  
Umkehren und den Weg ändern

Wie die Weisen den König suchen  
und das Kind finden  
den Herrn suchen und den Knecht finden

Wie die Weisen  
nach dem Stern greifen  
und den Menschen finden

## **Hören wir davon mit dem Evangelium aus Matthäus 2, 1- 12**

### **Die Weisen aus dem Morgenland**

Da Jesus geboren war zu Bethlehem in Judäa zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenland nach Jerusalem und sprachen:  
Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, ihn anzubeten.

Als das der König Herodes hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem, und er ließ zusammenkommen alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes und erforschte von ihnen, wo der Christus geboren werden sollte.

Und sie sagten ihm: In Bethlehem in Judäa; denn so steht geschrieben durch den Propheten (Micha 5,1): »Und du, Bethlehem im Lande Juda, bist mitnichten die kleinste unter den Fürsten Judas; denn aus dir wird kommen der Fürst, der mein Volk Israel weiden soll.«

Da rief Herodes die Weisen heimlich zu sich und erkundete genau von ihnen, wann der Stern erschienen wäre, und schickte sie nach Bethlehem und sprach: Zieht hin und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihr's findet, so sagt mir's wieder, dass auch ich komme und es anbetet.

Als sie nun den König gehört hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, ging vor ihnen her, bis er über dem Ort stand, wo das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hocheifrig und gingen in das Haus und sahen das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an und taten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe. Und da ihnen im Traum befohlen wurde, nicht wieder zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem anderen Weg wieder in ihr Land.

### **Glaubensbekenntnis von Nizäa Konstantinopel, Gesangbuch S. 1150**

Wir glauben an den einen Gott,  
den Vater, den Allmächtigen,  
der alles geschaffen hat,  
Himmel und Erde,  
die sichtbare und die unsichtbare Welt.

Und an den einen Herrn Jesus Christus,  
Gottes eingeborenen Sohn,  
aus dem Vater geboren vor aller Zeit:  
Gott von Gott, Licht vom Licht,  
wahrer Gott vom wahren Gott,  
gezeugt, nicht geschaffen,  
eines Wesens mit dem Vater;  
durch ihn ist alles geschaffen.  
Für uns Menschen und zu unserm Heil  
ist er vom Himmel gekommen,  
hat Fleisch angenommen  
durch den Heiligen Geist  
von der Jungfrau Maria  
und ist Mensch geworden.  
Er wurde für uns gekreuzigt unter Pontius Pilatus,  
hat gelitten und ist begraben worden,  
ist am dritten Tage auferstanden nach der Schrift  
und aufgefahren in den Himmel.  
Er sitzt zur Rechten des Vaters  
und wird wiederkommen in Herrlichkeit,

### **Lied: 545, 1- 4 Stern über Bethlehem**

#### **Predigt:**

#### **2. Korinther 4, 6**

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt. Amen

Liebe Gemeinde,  
es ist ein schönes Fest, das wir heute feiern dürfen,  
Epiphaniass ... schon der Klang des griechischen Wortes ist geheimnisvoll; zu deutsch heißt es: Erscheinung. Es betont, dass Jesus nicht einfach zur Welt kommt - er erscheint. Er wird in seiner Herrlichkeit und Größe sichtbar, in seinem Glanz wird die Welt hell.

Die östlich-orthodoxen christlichen Kirchen feiern am 6. bzw. am 7. Januar das Weihnachtsfest und ehren Jesus als „Gott von Gott, Licht vom Licht“ wie auch wir es heute im Glaubensbekenntnis ausgesprochen haben.

Die drei Weisen, von denen uns unser Evangelium berichtet hat, sind Menschen, die das Licht Gottes in sich aufnehmen wollen. Sie, die die Klugheit Babyloniens mit den großen Hoffnungen Israels verbinden, bringen den Geschmack und den Duft der Welt mit: Gold, Weihrauch und Myrrhe. Schätze, Träume, Sehnsüchte. Das Bewundernswerte, Faszinierende ist für mich ihre Suche. Damit fängt es an. Sie suchen etwas.

Sie suchen Antworten auf ihre Fragen, suchen ein Ziel, suchen Gott.

Tief im Herzen tragen sie diese Sehnsucht als Traum, als Traum von einem König des Lebens, der ihr eigenes Leben in königlichem Licht erscheinen lässt, berührt, verwandelt. Sie machen sich auf einen langen und beschwerlichen Weg, nur um „anzubeten“. Sonst - nichts!

Als sie aufstehen und zurückkehren, sind sie, ja, ist die Welt anders.

Das ist das Wohltuende an dieser Geschichte voller Bewegung, voller langer Wege und Wanderschaften:

Inmitten unserer Dunkelheit, die wir verspüren mögen, kann es geschehen, dass wir einen Stern entdecken.

Inmitten unserer Ratlosigkeit, die uns manchmal überfällt, kann es geschehen, dass wir das Licht sehen, das unsere Sehnsucht nach Leben beleuchtet.

Epiphania - „Erscheinungsfest.“ Aufleuchten der „Herrlichkeit Gottes“.

Nicht nur ein letztes Mal heute, an dem Tag, an dem die drei Weisen zur Krippe kommen. Dieser Tag will uns gewiss machen:

Gottes Herrlichkeit verschwindet eben nicht aus unserem Leben wie die Weihnachtsdeko aus dem Wohnzimmer. Gottes Herrlichkeit bleibt. Auch nach den Festtagen. Sie bleibt im kommenden Alltag. Bleibt bei allen Veränderungen. Sie bleibt selbst dann, wenn dunkle Wolken aufziehen. Gottes Herrlichkeit, Gottes Licht verlöscht nicht.

Deshalb habe ich für diesen regionalen Gottesdienst als Predigtwort ein Wort des Apostels Paulus ausgesucht.

Es steht in seinem zweiten Brief an die Korinther im vierten Kapitel:

*„Denn Gott, der sprach: Licht soll aus der Finsternis hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsre Herzen gegeben, dass durch uns entstünde die Erleuchtung zur Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi.“*

Liebe Gemeinde,

Licht aus der Finsternis – heller Schein und vor allem Erleuchtung und Erkenntnis werden hier verheißen.

Das ist wie ein ganz neuer Anfang, wie eine Neu-Schöpfung.

Am Anfang eines Jahres suchen wir ja manchmal danach, wie sich etwas verändern könnte in uns. Wie wir dieses oder jenes vielleicht anders machen könnten, besser machen könnten. Wie wir anderen und uns selbst helfen könnten beim oft so schwierigen Leben.

Am Anfang eines Jahres gibt es so Momente, wo der Wunsch größer wird, vielleicht noch einmal von vorne beginnen zu können - wenn schon nicht mit dem ganzen Leben, so doch mit dem einen oder anderen, was zum Problem geworden ist. Es gibt ja diese Wünsche nach einer anderen oder neuen Richtung, in die sich Menschen bewegen möchten, weil etwas mit dem Leben „schiefläuft“.

Das gibt es im eigenen persönlichen Leben und im Großen auf der politischen Ebene. Vom Letzteren sind die Zeitungen und Nachrichtensendungen eben wieder voll. Das brauche ich jetzt nicht auszuführen, das hat jedeR selbst vor Augen.

Und leider ist das auch bei uns so. Der Alltag ist oft viel schneller da, als uns lieb ist - und alles bleibt dann doch, wie es war.

Weihnachten verliert schnell seinen Glanz, die ausgetretenen Pfade sind wieder da und werden auch gerne nur deswegen betreten, weil gerade keine anderen Pfade in praktischer Nähe da sind.

Demgegenüber sind die Worte des Paulus Mutmach-Worte:

*„Denn Gott, der da sprach: Licht soll aus der Finsternis hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsre Herzen gegeben.“*

Das Licht wird uns gegeben, wir müssen es uns nicht selber erarbeiten. Das Licht, der helle Schein wird uns geschenkt und das eben nicht nur für die Feiertage, sondern gerade für die Tage, an denen es nichts oder nur wenig zu feiern gibt.

Das Licht leuchtet auch, wenn es düster wird in uns und um uns. Und das Licht leuchtet, unabhängig von unserer Wahrnehmung, unserem Befinden, unabhängig auch von unserer Leistung. Es ist da für uns, für mich, für dich!

Liebe Gemeinde,

Licht bedeutet Klarheit. - „Mir ist ein Licht aufgegangen“, sagen wir, wenn etwas bis dahin Undurchschaubares, etwas, das verworren und undurchsichtig war, auf einmal klar und deutlich zu erkennen ist.

Als Gott in Jesus Christus Mensch wurde, kam uns Menschen das eine, göttliche Licht ganz nahe.

Mitten hinein in unser oft so verworrenes und unklares Leben schenkt das göttliche Licht die Klarheit, dass Gott uns ganz nahe ist. „Gott hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben“, damit wir in der Klarheit des göttlichen Lichtes leben dürfen.

Wir Menschen, die oft zu ersticken drohen im Dschungel des Alltags, im Dschungel der Vorschriften und Gesetze, die sie als Last spüren, als Gängelung, wir sehen vor lauter Dschungelblick das Licht nicht mehr. Das Gute, das das Leben derer regelt, die im Licht leben wollen.

Licht - das ist für mich auch Wärme.

Denn wo das wärmende Licht fehlt, da ist nicht nur Dunkelheit, sondern auch eisige Kälte, die alles Leben erstarren lässt. Nicht wenige Menschen beklagen, dass es in unserem Land so kalt geworden ist. Beziehungen sterben, weil jeder nur noch an sich denkt, nicht mehr sich als ein soziales Wesen sieht.

Hoffnungslosigkeit bedrückt viele, weil sie sich allein gelassen fühlen mit dem, was gerade über sie, die Gesellschaft und die Welt hereinbricht.

„Gott hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben“, damit wir die Wärme des göttlichen Lichtes in unserer Welt weitergeben können und Leben sich entfalten kann. Licht, das heißt deshalb auch für mich Offenheit und Aufgeschlossenheit, auch Toleranz und Freiheit.

Der Blick eines Menschen kann sich „verfinstern“, sagen wir manchmal und meinen damit, dass sich ein Mensch gegenüber einem anderen verschließt. Er ist nicht mehr zugänglich für Worte und die Nähe des anderen – er hat innerlich „zugemacht- dicht gemacht“.

Das göttliche Licht der Schöpfung öffnet durch die Strahlen der Sonne alle Lebewesen füreinander:

Blütenknospen öffnen sich und Menschen erwachen zu neuem Leben.

Verborgene Gefühle und Sehnsucht nach Leben werden sichtbar:

Ein heller, freundlicher Blick hilft, Misstrauen und Angst zu überwinden und öffnet neue Möglichkeiten des Miteinander-Lebens. Gerade jetzt ist dies so sehr nötig, in und mit und nach allen Einschränkungen.

Gott hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben, damit wir in der Klarheit, Wärme und Offenheit des göttlichen Lichtes leben können.

Ja, liebe Gemeinde, das Licht ist da.

Vom ersten Tag der Schöpfung an bis heute ist das Licht da, und seit Weihnachten hat das Licht sogar ein Gesicht, Hände, Füße und ein großes Herz: Jesus ist sein Name.

In seinem Leben ist Gott.

In ihm erstrahlt die Herrlichkeit, die wir uns manchmal erträumen. In seinem Vertrauen zu Gott liegt der größte Reichtum für unser Leben, weil er uns an diesem Vertrauen teilhaben lässt. Alle Macht dieser Erde, alles, was Einfluss auf unser Leben nimmt, verblasst neben ihm.

Auch in diesem Punkt finde ich die drei Weisen, deren Aufbruch zum Licht der Welt am Epiphaniastag erzählt wird, bewundernswert.

Sie sind, wie Paulus es formulieren würde, erleuchtet.

Sie lassen sich nicht täuschen. Weder von der Macht des Herodes, noch von seinen schönen Worten lassen sie sich einschüchtern oder einlullen.

Sie bleiben ihrem Stern treu, ihrer Suche nach erfülltem Leben.

So vermitteln sie uns die Botschaft:

Lasst euch nicht müde machen von den traurigen Zeiten in eurem Leben, von Fehlern und Fehlschlägen, von Umwegen und Irrwegen. Gebt eure Träume und Ziele nicht auf.

Unser Leben braucht doch eine Richtung, braucht Perspektive.

Im Evangelium, in der Botschaft von Jesus Christus, wird uns eine klare, helle, freundliche Perspektive verkündet.

Paulus spricht von dem hellen Schein, den Gott in unsere Herzen gegeben hat.

Und er legt auch die Spuren:

der helle Schein ist das Evangelium selbst, die Liebe Gottes, die das Gesicht Christi trägt.

Wer Jesus Christus sieht, seine Worte hört - trifft auf das Ebenbild Gottes, findet die Herrlichkeit Gottes.

Die, die nur als Schatten leben können, treten ins Licht hinaus, werden gesehen, angenommen, geliebt.

Und die, die über alles Schatten legen, Freiheit unterdrücken und Angst machen, verlieren den Schutz der Dunkelheit.

Denn Gott will uns Menschen zum Ziel bringen, ins Licht.

Liebe Gemeinde,

Epiphantias ist ein schönes Fest, das wir heute feiern dürfen.

Ein Fest mit viel Licht. Deshalb leuchtet der Christbaum mit seinen Kerzen, die vielen Lichter auf der Empore der Friedenskirche.

Heute, am 6. Januar, Epiphantias - Erscheinungsfest, erinnern wir uns daran: die Welt hat Licht und einen anderen Klang bekommen.

Gott, der sich klein gemacht hat, der sich den Kleinen zuwendet, der das Geringe annimmt, ist in seiner Herrlichkeit sichtbar geworden. Sein Glanz will auch in unser Leben hineinleuchten. Amen.

### **Lied: 74,1-4 Du Morgenstern**

### **Fürbittengebet**

Jesus Christus, du Licht der Welt:

Wir preisen dich, denn du lässt es hell werden in unserem Leben.

Und doch wissen wir um die Dunkelheiten in aller Welt und auch in uns selbst.

Darum bitten wir dich:

Für alle Menschen, die die Hoffnung verloren haben  
und vor denen sich die Abgründe des Lebens auftun.

Für alle, die von Schmerz oder Trauer verzehrt werden  
und die aus ihrer Not nicht herausfinden.

Wir bitten dich für die alle Kranken, dass Krankheit und Schmerzen sie nicht  
überwältigen; für die Sterbenden, dass sie Hoffnung gewinnen auf Gott.

Für alle, die nicht wissen, wovon sie morgen leben sollen.

Für alle, die unterdrückt sind und für die, die um ihres Glaubens willen verfolgt  
werden.

Lass ihnen dein Licht leuchten, das die Finsternis vertreibt.

Wir bitten dich für uns selbst:

Sei bei uns auf unseren Wegen mit deiner Liebe,

lass uns dein Licht leuchten auf unserem Weg,

dass wir das Ziel nicht aus dem Blick verlieren.

Der Du lebst und Leben schenkst, heute und alle Zeit.

Amen.

### **Vaterunser**

### **Segen**

Gott segne euch und behüte euch.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch  
und sei euch gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch + Frieden. Amen.

**Pfarrerin Hedwig Stünzendörfer**

**Pfarrer Horst Stünzendörfer**